

1947-12-09

Volksstimme

### Eine notwendige Klarstellung (von Horst Sindermann)

Der Volkskongress vereinte alle Schichten und Parteien des deutschen Volkes zum gemeinsamen Bekenntnis. Neben dem Arbeiter saß der Bauer, der Gelehrte, der Künstler, der Techniker, der Politiker und der kirchliche Würdenträger. Otto Grotewohl fand die treffendsten Worte für diese Nationalversammlung, deren Teilnehmer nicht die Interessen irgendeiner Partei verfochten, weil ihrer aller Partei Deutschland hieß. Auch die Chemnitzer Delegation war aus allen Schichten und Organisationen zusammengesetzt und fügte sich somit in den Rahmen dieses Kongresses. Vielfach wurde uns aber die Frage gestellt, warum die führenden Vertreter der CDU aus unserem Kreis nicht an der Delegation beteiligt wären. Dazu bedarf es nun tatsächlich einer Klarstellung.

Der Kreisvorstand der SED bemühte sich vom ersten Tage des Bekanntwerdens dieses Volkskongresses um die Teilnahme aller Parteien und Organisationen. Auch der Vorsitzende der CDU, Herr Pfarrer Kirsch, wurde gebeten, seine Meinung zu äußern. Er erbat sich das erste Mal eine Bedenkzeit, um sich mit seiner Parteileitung in Verbindung zu setzen und Informationen einzuholen. Am nächsten Tag wurde Pfarrer Kirsch von der Belegschaft der Firma Böhme Fettchemie als Delegierter vorgeschlagen, was er unter anderem mit der Bemerkung ablehnte, dass er sich von keiner Belegschaft delegieren lassen könne, der er nicht angehöre. Außerdem aber erblickte er in dem Volkskongress nicht das Mittel, den Willen unseres Volkes zum Ausdruck zu bringen. Auch unseren Vorschlag in der Stadtverordnetenversammlung am Sonntag, dem 30. November 1947, zum Volkskongress Stellung zu nehmen und die Parteivorsitzenden oder das Präsidium zu delegieren, wurde von Pfarrer Kirsch abgelehnt. Das ist auch der Grund, weshalb wohl andere Städte, wie Dresden Stadtverordnetenpräsidien delegierten, Chemnitz aber nicht.

Inzwischen wurde Dienstagabend der Beschluss des Hauptvorstandes der CDU bekannt, der es den Mitgliedern freistellte, als Person, aber nicht als Mitglieder der CDU am Volkskongress teilzunehmen. Dieser Beschluss deckte sich mit der Ansicht des Herrn Pfarrer Kirsch, die er vorher schon uns gegenüber geäußert hatte. Obwohl wir das wussten, bemühten wir uns um der gemeinsamen Sache willen trotzdem noch einmal und baten Ministerialrat Türpe, mit Pfarrer Kirsch in Verbindung zu treten. In einem Telefongespräch aber blieb Herr Pfarrer Kirsch auf seinem Standpunkt, und so nahm auch diese Unterredung den gleichen negativen Ausgang.

So kam es denn, dass die Parteileitung der CDU auf der Kundgebung der 20 000 am Freitag, dem 5. Dezember, nicht das Wort ergriff. Es ist verständlich, wenn sich ein großer Teil unserer Bevölkerung darüber wunderte. Herr Pfarrer Kirsch glaubte, dass der Volkskongress als eine Sache der SED hingestellt werde. Wir haben nie die Meinung verhehlt, dass die Feinde der Einheit nichts loben werden, was die SED für die Einheit unseres Volkes tut. Wir wären auch nicht abgeneigt gewesen, an einem Einheitskongress teilzunehmen, wenn er von der CDU einberufen worden wäre, weil

wir die gleiche Meinung vertreten wie der Landesbischof von Thüringen, dass man alles unterstützen soll, was Deutschland dient, aber alles ablehnen, was parteiegoistischen Interessen helfen kann. Die Meinung der Landesbischöfe und des Probstes Grüber, aber auch die Meinung der Dresdner CDU-Stadtverordneten und CDU-Regierungsmitglieder braucht nicht unbedingt die Meinung Pfarrer Kirsch's zu sein, aber die Meinung unserer Bevölkerung ist unseres Erachtens die gleiche wie die der Dresdner Bevölkerung, dass nämlich nichts unterlassen werden darf, was dem Volke dient.

Aus diesem Grunde werden wir uns unablässig weiter bemühen, alle antifaschistisch- demokratischen Kräfte aufzufordern, für Deutschlands Einheit zu arbeiten. Der Volkskongress stärkt uns den Rücken, weil er uns eines unzweideutig bewiesen hat: Wenn man alle Kräfte anspannt, wird Deutschland gehört werden. Und wir werden gehört!